

## Siebzehnter Sonntag A

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

### **Einführung** von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder, ich denke, dass es ziemlich oft passiert, dass eine Lehrerin ihrer Schulklasse einen Sachverhalt lange erklärt und versucht den Kindern dem Lernstoff beizubringen. Aber wenn sie am Ende fragt: "Habt ihr jetzt alles verstanden?" hören die Kinder für einen Moment auf, mit ihrem Handy zu spielen und antworten scheinbar ganz überzeugt mit "Ja", obwohl sie gar nicht zugehört haben.

Wenn man den Kontext einer so gestellten Frage näher anschaut, kann man feststellen, dass sie so eine beinahe liturgische Reaktion auslöst. Es ist genauso wie beim "Der Herr sei mit euch" – es führt quasi automatisch zur Antwort "und mit deinem Geiste", ohne dass man über das Gesagte tiefer nachgedacht hat.

Wenn man also fragt: "Habt ihr das alles verstanden?" antworten alle mit "Ja", weil damit signalisiert wird, dass das Gespräch zu Ende ist. Aber eigentlich wollte die Lehrerin doch nur die Möglichkeit zu Fragen geben, um den Stoff besser zu verstehen. Vielleicht sollten auch wir aufpassen, wie wir zu anderen sprechen und was sie uns wirklich sagen wollen. Wir sprechen das Schuldbekenntnis...

## **Predigt** von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder, wir wissen, dass Jesus oft gegen Schriftgelehrte und Pharisäer aufgetreten ist. Sollten wir aber jetzt seinem Vorbild folgen und wiederum die heutigen christlichen Theologen rügen, um dem christlichen Maßstab gerecht zu werden?

Bekanntlich interpretierten die Pharisäer und Sadduzäer die Worte des Alten Testaments wörtlich. Sie nahmen keine Rücksicht darauf, zu welchen Ergebnissen deren Befolgung im Alltag führte. Diese buchstäbliche Auslegung führte zur Festigung der Privilegien der herrschenden Klasse.

Jesus aber konzentrierte sich auf den Widerspruch zwischen dem Geschriebenen und der Lebensrealität. Für ihn war nicht die wörtliche Ausführung der Gesetze wichtig, sondern die Rückkopplung des Gesetzes in das Leben. Das sollte auch für uns wichtig sein. Wenn schon Jesus sagte, dass der Sabbat für den Menschen da sei, nicht der Mensch für den Sabbat (Mk. 2,27); dann könnten wir auch im Geiste Jesu fragen, ob das Evangelium für den Menschen da ist oder der Mensch für das Evangelium.

Was könnte man aus dieser Perspektive heraus über die heutigen drei Gleichnisse sagen?

Zum ersten Gleichnis: "Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn, grub ihn aber wieder ein. Und in seiner Freude verkaufte er alles, was er besaß, und kaufte den Acker." Dieses Gleichnis kann nur unter der Bedingung gelten, dass der aktuelle Besitzer des Ackers Gott selbst ist. Sonst wäre der Erwerb des Schatzes Unrecht, egal, ob der Schatz heimlich ausgegraben oder das Grundstück gekauft wird, ohne den Besitzer über den Schatz zu informieren. Falls aber für das Feld inklusive Schatz ein ehrlicher Preis bezahlt wird, dann soll man doch dafür einen noch größeren Schatz oder Geldbetrag ausgeben.

Nun zum zweiten Gleichnis, das die Perlensuche eines Kaufmanns beschreibt: Für eine einzige Perle den ganzen Besitz zu verkaufen macht nur dann einen Sinn, wenn diese Perle mehr wert ist, als das gesamte Vermögen des Käufers. Jedoch ist man gezwungen, diese Perle bald wieder zu verkaufen, denn Perlen sind nicht essbar, man kann sich nicht damit kleiden oder darin wohnen, sogar eine Perle ins Grab mitzunehmen wäre sinnlos.

Ähnlich würde man heute auch die sogenannten "schlechten Fische" im dritten Gleichnis nicht einfach wegwerfen, sondern zu Fischmehl verarbeiten, zur Fütterung der Nutztiere. Die ganz kleinen Fische lässt man aber wieder frei. Sie wegzuworfen, wäre Verschwendung, Umweltverschmutzung und darüber hinaus ein sinnloses Töten von Lebewesen.

Aber will ich damit sagen, dass uns Jesus dazu aufgerufen hat, Unrecht zu tun oder unvernünftig zu handeln? Keineswegs! Vielmehr weist er darauf hin, dass der Lebensweg eines Menschen über Stock und Stein verläuft. Ein durch Opfer und Anstrengungen erreichter Schatz entpuppt sich manchmal als wertlos, und manchmal muss man einen Besitz billiger verkaufen, als man ihn erworben hat. Das Gute und das Böse werden oft erst spät erkannt, das heißt, einige gute Pläne erweisen sich letztlich als schlecht. Oft steht man am Scheideweg: Soll man sich an den Buchstaben des Gesetzes halten oder an den Sinn von Vorschriften? Soll man einen Gesetzesgehorsam üben, der keine Rücksicht auf Folgen nimmt, oder soll man den Mut aufbringen, mit dem eigenen Kopf zu denken?

Liebe Schwestern und Brüder, Jesus hat wohl die Seinen erkannt, aber wir wissen es nicht, ob auch wir zu ihnen gehören. Daher sollten wir vorsichtig sein. Im Leben kommt viel Fragwürdiges vor, jedoch sollten wir aufgrund unseres Gewissens entscheiden, was wir verantworten können. Denn wer nur auf Idealbedingungen wartet, wird selten gute Werke wirken.

Haben Sie nun alles verstanden...? Amen.